

Leopold Egerischer

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 24. November, 1801.

Wien.

Se. Majestät haben den Karl Marinelli, K. K. privilegierten Schauspielunternehmer in der Leopoldstadt, in allergnädigster Rücksicht seiner um den Staat durch patriotische Handlungen sich erworbenen Verdienste, aus besonderer Gnade, sammt seiner Nachkommenschaft in den erbländischen Adelsstand mit dem Beyworte, Edler von, zu erheben geruhet.

Feldsperg, (in Niederösterreich)
den 7. Nov.

Am 4. d. feyerte die regierende

Fürstinn von Lichtenstein ihr Namensfest hier auf eine Art, die ihr edles Herz in dem erhabensten Licht zeigte. Sie veranstaltete an diesem Tage eine grosse Tafel, an welche all ihre Unterthanen geladen wurden, die bey der letzten verheerenden Feuersbrunst, den größten Schaden gelitten hatten. Als sie nun im besten Schmausen, und von dem ermunternden Gast der Neben begeistert waren, kam die Fürstinn selbst in den Speisesaal, und sagte: Ich habe an euch 25000 fl. zu fordern, die ich euch darleh, um eure abgebrannten Häuser wieder aufzubauen. Alles schrie: Ja! und bat um gnädigste Geduld. Nein, erwiederte die Fürstinn, ich

will nicht länger warten. Ein Wink, und ein Bedienter brachte eine Glutpfanne. Die großmüthige Fürstin zündete die Darlehensscheine an, und verbrannte sie. Welcher Pinsel kann die erfolgte Freuden-Scene, das Verstummen, den Jubel, den Dank, die Segnungen der entzückten Unterthanen ausmalen.

Italien.

Die Französischen Truppen haben Florenz verlassen, da die Stadt, so wie der Staat überhaupt, unmöglich die starken Abgaben mehr bestreiten konnte, ungeachtet der Französische General verschiedene Einschränkungen verfügt hatte.

Der bisher zu Florenz gestandene päpstliche Nuntius Calcepi begiebt sich nun in gleicher Würde nach Lissabon. Von seiner Abreise aus Florenz erhielt er von dem Hofe eine prächtige, mit grossen Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk.

Genua, den 30. Okt.

Jetzt, da sich der Kriegsgott aller Orten entfernt, und überall sanfte Ruhe herrschet, ist neuerlich eine barbarische Eskadre aus dem Hafen

von Algier ausgelaufen, und alarmirt das Mittelmeer. Wann wird einmal der Zeitpunkt eintreten, daß sich die Seemächte mit vereinten Kräften verstellen, ein Räubernest auszurotten? Die vereinigten Staaten von Amerika gaben hievon ein schönes und nachdrucksvolles Beyspiel, welche von ihren weiten Meeren eine Eskadre nach Tripoli segeln ließen, welcher Platz sich noch in Belagerungsstande befindet.

Deutschland.

Hamburg, den 6. Nov.

Der Berliner Hof soll erklärt haben, daß, so lange in Köln und Münster von Seiten des neu erwählten Souverains keine landesherrliche Rechte ausgeübt würden, der König gegen die jezigen Ereignisse nichts einwenden wollte. Den gemachten Vorschlag der Erhaltung der 3 geistlichen Churfürsten könne man nur dann eingehen, wenn alle auf dem linken Rheinufer verlierenden weltlichen Fürsten hinlänglich entschädigt wären, und wenn der Großherzog von Toscana und der Prinz von Oranien einen Ersatz erhalten hätten, der ihrem Verluste angemessen wäre. Blieben alsdann noch Länder übrig, so würde der König eilen, das Seinige beizutragen, damit sie den geistlichen Churfürsten eingeräumt würden.

Regensburg, den 9. Nov.

Des Kaisers Majestät haben den Churböhmischen Komitialgesandten alhier, Grafen von Kolloredo, zum Deputirten bey der Reichsdeputation ernannt, welcher das Entschädigungs- und Säkularisationsgeschäft reguliren soll.

Schweiz.

Schaffhausen, den 3. Nov.

Die neue Regierung der Schweiz hat über die Art, wie sie die neue Veränderung angesehen wissen will, eine Belehrung an das gesammte Helvetische Volk kund machen lassen, und auch folgendes an den Französischen Gesandten Berninac erlassen:

Bürger Minister!

Die Schweiz, weit entfernt endlich zu einer dauerhaften Einrichtung zu gelangen, wie sie auf die durch allgemeinen Befall geheiligten Grundsätze hätte sollen errichtet werden, sah sich frischerdings mit einer Verfassung bedroht, welche unwillkommen im Ganzen, ohne Zusammenhang in ihren Theilen, unausführbar in jeder Rücksicht, und ganz dazu geeignet war, jedem zu mißfallen, welcher der Parthey nicht zugethan war, die ihr das Entstehen gab, und

auf deren Vortheil sie berechnet wurde. Statt das Ende der Partheyen, welche Helvetien seit 4 Jahren zertheilen, herannahen zu sehen, sollte es die Deute einer dieser Partheyen werden, welche mehr als alle andere von demjenigen Geiste der Klugheit, der Mäßigung in Zwecken und Grundsätzen entfernt ist, der allein den Staaten einige Dauer sichern kann. Nicht nur versäumte sie den glücklichen Anlaß, dem Lande die Wohlthaten zuzusichern, die ihm die Gewogenheit des ersten Konsuls bei einer festen Einrichtung zugebacht; sondern sie war im Begriff, sich auf Abwege zu verirren, welche desselben gerechten Unwillen verdienen. Dieß war das Resultat der Fehler der Helvetischen Tagsatzung, ihrer Unwissenheit, ihrer sich willkürlich vorgezeichneten Bahn, und der Leidenschaften, die sie zerrissen, und ihre Zerrüttung bewirkten. Der gesetzgebende Rath hat sich entschlossen, diesen grossen Uebel vorzubeugen, und das Vaterland durch eine unverzügliche Organisation zu retten.

Die provisorische vollziehende Gewalt übersendet Ihnen das Dekret des gesetzgebenden Rathes, der eine nothwenig gewordene Veränderung bewirkt, welche das Helvetische Volk mit Ungeduld erwartete, und die dasselbe beeilen wird, zu billigen. Belieben Sie Bürger Minister, der Regierung der Republik über diese letzte Epoche unsere Revolution die nöthigen Aufschlüsse zu geben. Ihr Zweck ist, ein

Volk, dem der erste Konsul seine Theilnahme schenkt, in diejenige Bahn der Mäßigung und Weisheit zu bringen, auf welcher Frankreich zur innern Ruhe und zum Glücke gelangt ist. Ruhm, Großmuth und das ausschließliche Erbtheil eines großen Volkes; das unsrige, entfernt von jedem Anspruch auf äußern Glanz, sehnt sich bloß nach Ruhe, Ordnung und häuslichem Glück.

Mögen Sie, Bürger Minister, uns bald die angenehme Nachricht bringen, daß der erste Konsul uns auch jetzt noch zu demselben Genuße verhelfen will. Die Unterzeichneten ersuchen Sie, die Versicherung ihrer vorzüglichen Achtung zu genehmigen.

Die Glieder der vollziehenden Gewalt,

Dolder. Savary.

M u s s i a n d a u

Schreiben aus Wilna, vom

13. Okt.

Außlands goldner Zeitpunkt ist gekommen. Alexander, der neuekrönte, und über Alles geliebte Monarch, welcher durch Wohlthun und Guldbezeugungen sich vom Tage seiner Thronbesteigung an in den Herzen seiner treuen Unterthanen immerwährend Altäre bauet, hat auf die Bitte der Einwohner der

Hauptstadt Wilna im Großherzogthume Litthauen allergnädigst unterm 3. Sept. d. J. ein Geschenk von mehr als 130,000 silbernen Rubeln zu machen geruhet, um dieser Stadt, welche seit vielen Jahren durch mancherley Verhältnisse und Unglücksfälle um fast eben so viel verschuldet war, und gegen andere Städte äußerst gelitten hatte, laudensväterlich wieder aufzuhelfen. Alle Einwohner dieser Stadt, welche sich durch diese außerordentliche Gnade von der drückenden Last der Schulden, die vormals häufige Abgaben verneinachten, befreiet sahen, haben vorzüglich am Krönungsfeste ihr Gebeth zu Gott um die Erhaltung dieses so gnädigen und geliebten Monarchen vereinigt, und ihr Dankopfer in den 43 Kirchen und Bethhäusern dieses Orts in verschiedener Art und Sprache dargebracht. Die neue Cathedralkirche, welche ihrer besonders schönen Bauart und des ächten Dorischen Geschmacks wegen von wahren Kennern sehr berühmt wird, wurde nach vielsährigem Baue eben am Krönungsfeste geendigt, und gleichsam als von der Vorsehung zu dieser hohen Andacht ausersehen an demselben Tage mit doppelter Feyer eingeweiht. Die Stadt war an diesem Feste, so wie auch an dem später insbesondere dazu bestimmten Bethstage, außerordentlich besuchet, und am Rathhause stand unter dem Namenszuge des Monarchen das Symbol des Dankes nebst der Inschrift: Conservatori

Civitalis. Ein prächtiges Feuerwerk, welches Sr. Excellenz der Hr. Generalleutenant von Koonewicz abbrennen ließen, imgleichen die besonders schöne Beleuchtung von Seite Sr. Excellenz des hiesigen Herrn Gouverneurs von Friedell, so wie auch jene von der hiesigen Universität, erhoben den Glanz dieser Feyerlichkeiten, und ein lautes Getöse: Es lebe Alexander! bekräftigte die Zufriedenheit aller Einwohner, und es vermehrte sich zugleich die Hoffnung, daß unter dessen milder und weiser Regierung Glück und Wohlstand hier blühen werde, so wie überall, wohin der Scepter dieses wohlthätigen Monarchen reicht.

Großbritannien.

London, den 18. Okt.

Man versichert, daß auch Sir Sidney Smith zum Baron des Brittischen Reichs werden erhoben werden. Der General Sir J. H. Hutchinson ist ein Bruder des Lords Donoughmore in Irland. Beide Brüder errichteten bey dem Anfange des Kriegs besondere Ir- ländische Regimenter. Während der Invasion des Generals Humbert in Irland war der jetzige General Hutchinson zweyter Befehlshaber bey der Schlacht von Castellar. Während des Feldzugs in

Flandern diente er als Oberster unter dem General Abercromby, wo er sich dessen besondre Freundschaft erwarb, und war unter den ersten, welche in die Trencheen von Valenciennes eindringen. Bey der Expedition gegen Holland diente er als Generalmajor unter dem Herzog von York und erhielt in der letzten Affaire eine Wunde am Schenkel, als er die Brigade des Lords Cavan, welcher durch einen Fall vom Pferde beschädigt worden, gegen den Feind führte. General Abercromby empfahl ihm zum zweyten Befehlshaber bey der Expedition gegen Egypten, welches einige wunderte, welche mit seinem Betragen in Irland und Holland unbekannt waren und ihm Mangel an Erfahrung zuschrieben, weil er so jung war und im Amerikanischen Kriege nicht gedient hatte. Der Vater des Generals Hutchinson war Probst des Trinity Collegiums zu Dublin. Um die Militairwissenschaften zu lernen, war er einige Zeit auf der Militair Akademie zu Straßburg. Nach dem Ausbruch der Französischen Revolution hielt er sich auch eine Zeitlang im Lager des Herzogs von Braunschweig auf, in der Folge ward er Mitglied des Parlaments etc.

Die Reichen und Vornehmen des ganzen Englischen Reichs suchen sich jetzt zu Parlamentsstellen zu empfehlen, indem es mehr als je mahls den Anschein hat, da

das Parlament mit dem An-
fange des folgenden Jahres aufge-
hört werde.

Frankreich.

Paris, den 2. Nov.

Unterm 30. Okt. haben die Kon-
sulten der Republik beschlossen, daß
in jedem militärischen Korps ein
Achtel der wirklichen Anzahl der
Unterofficiere und Soldaten
den Abschied erhalten sollen.
Diese vollständigen Abschiede sollen
zur Hälfte am 1. Nivose d. J. 10.
und die andere Hälfte am 1. Ven-
soe also vertheilt werden: 1) den
Soldaten, welche den ganzen letz-
ten Krieg mitgemacht haben; 2)
denjenigen, welche auf den Aufruf
zur Requisition im Jahre 1793
sich genau an ihre Posten begeben;
3) denjenigen, welche 5 Feldzüge
mitgemacht haben.

Der General Foissac, der Man-
tua übergeben, hat ein große
Rechtfertigungs-Schrift im Druck
ausgegeben. Aber weil er viele jetzt
im Ansehen stehende Personen dar-
in angreift, so bleibt diese Schrift
ohne Antwort.

Brüssel, den 4. Nov.

In dem Haven von Boulogne
hat die Entwaffnung noch nicht an-

gefangen; die ganze Kanalflootte
befindet sich daselbst noch vereint.
Die auf verschiedene Punkten der
Küste, von der Mündung der Seine
bis zur Mündung der Westschelde,
errichteten Batterien sollen auch in
dem nämlichen Zustande bleiben,
bis zur Abschließung des Definitiv-
friedens; auch eine hinreichende
Truppenzahl bleibt darin.

Dieser Tage ist ein Prinz von
Montmorency mit 2 Französischen
emigrierten Bischöfen hier durch-
passirt; alle 3 sind von dem ersten
Consul nach Frankreich zurückbe-
rufen worden.

Zu Amiens werden außer
dem Hotel für Joseph Buonaparte
noch 5 anderr eingerichtet. Die
dassige Besatzung soll während des
Kongresses aus 2 Regimentern Ka-
vallerie und 6 Infanterie-Batail-
lons bestehen. Lucian Buonapar-
te soll nach dem Definitivfrieden,
als Ambassadeur nach London be-
stimmt seyn.

Hieronymus Buonaparte ist mit
dem Admiral Latouche von Paris
nach Rochefort abgereiset, von dort
werden sie mit einer Eskadre nach St.
Domingo segeln. Der Staatsrath
Fescahier geht nach Guadloupe.

Der neue Präsekt zu Lion,
Br. Rajac, hat den dassigen Ein-
wohnern in einer Proklamazion er-
klärt:

„Der Augenblick sey gekommen, der zweyten Stadt Frankreichs wieder den Rang zu geben, den ihre Wichtigkeit fordere. Das sey der Wille des ersten Konsuls. Die Einwohner Lions sollten hierbey an die glücklichen Zeiten zurückdenken, in welchen die Produkte ihres Fleisses und ihre Handelschätze die Bewunderung und den Neid aller Nationen Europens erregt hätten. Diese Zeiten mußten unter einer Regierung, welche die Künste begünstigte, wieder kommen. Der Friede, den der erste Konsul verschafft habe, müsse, indem er alle Kanäle der öffentlichen Wohlfahrt wieder öffne, Lions Hülfquellen vervielfältigen. Lion müsse wieder werden, was Lion gewesen sey.“

Der ehemalige Platz Bellicour, jetzt Buonaparte genannt, wird hergestellt, von dem dort aufgehäuften Schutte gesäubert, und ein einfaches Monument auf demselben errichtet, welches die Epoche der Befriedigung Europens, und da die Stadt Lion wieder zu blühen anfing, bezeichnen soll.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Friedens-Congreßstadt Amiens war ehemals die Hauptstadt

der Picardie und liegt 15 Meilen von Paris, und ist gerade auch 15 Meilen von Calais entfernt, wo die Engländischen Paketboote landen. Sie ist wohl gebaut und hat etwa 30,000 Einwohner.

Den 7. November hat Herr Theodor Belidon, Lehrer der Physik und Mechanik zu Wien einen zweyten Versuch mit seiner neu erfundenen Schwimm-Maschine, den Strom aufwärts zu fahren, in Beyseyn einer hiezu ernannten Deputation von Seiten der Niederösterreichischen Regierung, des städtischen Magistrats, der Ungarischen Siebenbürgischen Hofkanzley, der Universität, und einer großen Anzahl der Menschen aus allen Ständen, mit dem besten Erfolg unternommen; er fuhr in 10 Minuten mehr denn 240 Klafter den Donaustrom aufwärts, und erhielt von allen Anwesenden den ungetheilten Beyfall, indem die gemeldete Maschine mit 600 Centen Last beschwert war, und es zeigte sich daß diese Maschine beträchtlich weit schneller geht, als ohne Ladung. Sollte diese Erfindung zu Stande kommen, so würde ein ungemeiner Nutzen davon zu hoffen seyn.

Vor einigen Tagen wurden ohngefähr 100 franz. Kriegsgefangene von Plymouth nach Liverpool auf einem bewaffneten brittischen

Schiffe gebracht. Als sie auf der Höhe zwischen Falmouth und den Lizard sich befanden, und die die Schiffs-Offiziers zum Mittags-Essen sich niedergesetzt hatten, versuchten sie es, die Schiffs-Mannschaft zu überraschen, und sich des Schieffs zu bemächtigen, wurden aber durch die zeitige Dazwischenkunft der Offiziers gestört, und in Ordnung gebracht. Mehrere Gefangene sind dabei verwundet. Die vormaligen Gerüchte wegen der schlechten Behandlung der französischen Kriegsgefangenen sind völlig ungegründet. In Liverpool, wo sich ungefähr 3,000 Kriegsgefangene befanden, erlaubte man ihnen, Komödien zu spielen, und die von denselben gefertigten Waaren zu verkaufen; auch hatten mehrere ruhige Gefangene völlige Freiheiten zum Ausgehen. In der vorigen Woche ward von den dortigen Kriegsgefangenen ein pantomimisches Ballet zur Feyer des Friedens aufgeführt, welches den vollkommensten Beyfall der Liverpooler Einwohner erhielt. Die Kriegsgefangenen, welche dasselbe vorstellten, haben bey dieser Gelegenheit wie bey vorhergehenden ähnlichen Vorstellungen beträchtliche Einnahmen gehabt, weil jeder Zuschauer nach seinen

Belieben freygebig zur Entre bezahlte.

In der Spanischen Provinz Valencia nehmen die Unruhen und zwar auf eine sehr bedenkliche Weise immer mehr über Hand. Die Regierung schickt Truppen dahin, und hat alle Freunde der Ordnung aufgefodert, die Waffen gegen die Insurgenten zu ergreifen.

Herr Pitt ist wieder in London angekommen. In unsern bisherigen Kabinetts, Versammlungen hat man die Gegenstände in Berathschlagung genommen, welche zu Amiens zu bestimmen sind.

Aus dem Hannöverschen wird berichtet, daß der Englische Hof wegen des wiederhergestellten guten Vernehmens mit Rußland beschloß, sey habe, für die deutschen Verhältnisse einen besondern Churfürstlich Hannöverschen Gesandten in St. Petersburg anzustellen, wozu der Kammerrath, Graf v. Münster, ernannt wurde, und auch schon dahin abgegangen ist.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für blesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 2 fl. Einzeln das Stück 3 kr.